

hörte auch der westliche Teil von Anhalt. In die von Germanen verlassenen Gebiete im Osten rückte geräuschlos und ohne Kampf allmählich ein fremdes Volk ein, die Slaven. Wie sie auch das östliche Anhalt bestedelten, werden wir später hören. In dem germanisch gebliebenen westlichen Anhalt beginnt die Geschichte des Ballenstedter Fürstengeschlechtes, die Geschichte des Hauses und des Landes Anhalt.

II. Die Geschichte Westanhalts bis auf König Heinrich I.

§ 5. Der Schwabengau.

1. Die mächtige Herrschaft der Thüringer im mittleren Germanien war nur von kurzer Dauer. Zu der Zeit, da der Frankenkönig Chlodovech in Gallien sein Reich gegründet und auch die Alamannen am Oberrhein dem fränkischen Zepter unterworfen hatte, herrschten über das thüringische Reich drei Brüder. Statt sich gegen die Gefahr, die ihnen von dem aufstrebenden Frankenreiche her drohte, zusammenzuschließen, befehdeten sie einander in blutigem Bruderkriege. Einer rief gegen den anderen den fränkischen König, einen Sohn Chlodovechs, zur Hilfe herbei. Da aber nach dem Siege dem Frankenkönige der versprochene Lohn vorenthalten wurde, brach zwischen den Franken und den Thüringern bittere Feindschaft aus. Mehrmals siegten die Franken über die Thüringer, zuletzt mit Hilfe der Sachsen, denen der Frankenkönig einen Teil des Thüringer Landes zugesichert hatte. Der letzte Thüringerkönig wurde in die Flucht geschlagen und bald darauf heimtückisch ermordet. Nun nahmen die Franken sein Land von der Donau bis zur Unstrut in Besitz.

2. Nordthüringen aber von der Unstrut bis zur Bode, also auch Westanhalt, gaben die Franken zum Danke für die Hilfe an die sächsischen Krieger. Diese sollten es unter fränkischer Oberhoheit bebauen. Das gefiel ihnen indes nicht. Sie waren gewohnt, freie Herren im Lande zu sein. Als König Alboin 568 seine Langobarden nach Italien führte, schlossen sich ihm 26000 nordthüringische Sachsen an. In die von ihnen verlassenen Sitze rückten nun mit Erlaubnis des Frankenkönigs andere Stämme: Friesen und Hessen, vor allem aber Sueben. Woher letztere gekommen sind, ist nicht bekannt. Diese Sueben oder Schwaben, im Gegensatz zu ihren süddeutschen Namensbrüdern Nordschwaben genannt, bekamen das Land zwischen Bode, Wipper, Schlenze und Saale. Es hieß fortan der Schwabengau und ist die Wiege des heutigen Anhalt. Von hier aus wurde nicht bloß Ostanhalt, sondern auch der größte Teil Ostdeutschlands den Slaven wieder abgerungen (Fig. 7). Die ausgewanderten Sachsen fanden in der Ferne die erhoffte Freiheit nicht. Sie kehrten zurück, um die Fremdlinge mit Waffengewalt zu vertreiben, wurden jedoch besiegt und mußten froh sein, friedlich neben den Schwaben wohnen zu dürfen.

3. Nun machten die Schwaben, indem sie die Wälder ausrodeten, ihren Gau immer mehr der menschlichen Ansiedlung dienlich. Sie waren dazu viel besser geeignet als die Sachsen. Diese wohnten nach altgermanischer